JAHRESBERICHT

2025

WOHNHEIM
KONTIKI
STIFTUNG

Kollektiv handelnd – dennoch individuell und persönlich!

Vorwort des Stiftungsratspräsidenten

Vorwort des Geschäftsführers

Vorstellung Stiftungsrat

Bereich Wohnen

Bereich Tagesstätte

FOKUS - Tagesstätte Aktivierung

Bereich Hotellerie

UN-BRK

Kennzahlen Klientel

Kennzahlen Mitarbeitende

Jahresrechnung 2025

Revisionsbericht

Zertifiziertes Managementsystem SQS ISO 9001

Zertifiziertes Managementsystem SQS SODK OST+

Kollektivmitglied von ARTISET
Föderation der Dienstleister für Menschen mit Unterstützungsbedarf
CURAVIVA INSOS YOUVITA

Impressum
Wohnheim KONTIKI
Dahlienweg 6, 4553 Subingen
www.whkontiki.ch

Layout und Grafik
Felix Imfeld

Druck / Auflage
Druckerei Ros AG Derendingen
350 Exemplare / 1x jährlich

Vorwort des Stiftungsratspräsidenten

Geschätzte Freundinnen und Freunde des Wohnheims KONTIKI
Geschätzte Leserinnen und Leser

Das Wohnheim KONTIKI hatte im ersten Halbjahr 2025 auf Stufe Trägerschaft und Geschäftsführung Herausforderungen auf personeller Ebene zu meistern. Einfacher war die Einarbeitung eines neuen Stiftungsrates in die laufenden Jahresgeschäfte. Dies gelang dank viel Kompetenz und Engagement der neuen Ratsmitglieder und aus der Motivation heraus, dem Wohnheim KONTIKI die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ein zukunftsorientiertes Arbeiten zu schaffen.

Anfangs Januar 2025 übernahm ein neuer Geschäftsführer die Leitung des Wohnheims KONTIKI. Sein Einstieg war allseits mit viel Erwartung und Hoffnung verbunden. Allerdings hat sich der neue Geschäftsführer mit der Integration in die Organisation schwergetan. Bald darauf war er aus gesundheitlichen Gründen abwesend und bat noch innerhalb seiner Probezeit um die Kündigung seines Anstellungsverhältnisses.
Als stv. Geschäftsführer ist Roland Roth dann in diese Lücke gesprungen. Im Wissen um die neue Zusammensetzung im Stiftungsrates hat er sich dann auch offiziell um die Rolle des Geschäftsführers beworben. Der Stiftungsrat hat seine Bewerbung, aber auch seine Eignung auf diese Position extern prüfen lassen und sich dann einstimmig entschieden, ihm die Verantwortung für das Wohnheim KONTIKI definitiv zu übergeben.
Dieser Entscheid ist im Betrieb mit Erleichterung aufgenommen worden, ist doch Roland Roth ein Garant für Kontinuität, professionelle Fachlichkeit und Leadership.

Vielleicht haben Sie östlich gegenüber dem KONTIKI auf dem Nachbargrundstück die aufgestellten Bauprofile bemerkt. Dort entstehen erschwingliche Alterswohnungen in kleineren und mittleren Wohneinheiten.

Der Geschäftsführer ist zusammen mit mir mit der dortigen Bauherrschaft im Kontakt. Die Realisierung dieses Bauprojekts eröffnet die Möglichkeit von verschiedenen Synergien mit dem KONTIKI. Insbesondere im Zusammenhang mit der von Fachverbänden gegenüber Politik und Gesellschaft immer deutlicher geforderten Inklusion, gäbe es die Möglichkeit für Menschen mit leichten Beeinträchtigungen dort zu wohnen, ihre Selbständigkeit zu leben und trotzdem partiell von Angeboten des KONTIKI zu profitieren - wir bleiben dran.

Der Stiftungsrat hat sich während fünf Sitzungen im Jahre 2025 auch mehrfach mit der laufenden Strategie 2023-2027 für das KONTIKI befasst. Damit verbunden sind jährliche Zielsetzungen für den Betrieb, welche Ende eines laufenden Jahres ausgewertet werden, sowie die neuen betrieblichen Zielsetzungen für das kommende Jahr. Das uns vorstehende Amt für Gesellschaft und Soziales des Kantons Solothurn hat ebenfalls eine Strategie im Sinne einer kantonalen Bedarfsplanung erarbeitet. Diese muss nun noch vom kantonalen Parlament abgesegnet werden. Anschliessend möchte der Stiftungsrat die Strategie des KONTIKI mit der Bedarfsplanung abgleichen und für die kommenden Jahre dem Betrieb wieder eine angepasste strategische Ausrichtung als Grundlage für seine Weiterentwicklung geben.

Ausserdem hat der Stiftungsrat in seinem ersten Amtsjahr seiner neuen Zusammensetzung, ein aus der Strategie heraus gefordertes Organisationsreglement erarbeitet und abgesegnet. Damit sind alle Rollen der Trägerschaft, im Betrieb und auch deren Verantwortungen und Kompetenzen, v.a. auch eine stufengerechte Finanzkompetenz, klar festgelegt und geregelt worden.

Vorwort

Ein Meilenstein in der Organisation Stiftung Wohnheim KONTIKI, der längst fällig war und jetzt auf allen Ebenen über Klarheit und Sicherheit zu erweitertem professionellem Handeln führt. Damit verbunden ist ebenfalls festgelegt, wie inskünftig die Zusammenarbeit zwischen den Gremien Stiftungsrat, Geschäftsführung und Geschäftsleitung gestaltet werden wird.

Eine weitere bedeutsame Entwicklung in der Zusammenarbeit zwischen der Trägerschaft und dem Betrieb war 2025 die Bereinigung der wesentlichsten Dokumente zur strategischen Führung des KONTIKI und eine stufengerechte, transparente Ablage dieser Dokumente auf einer gemeinsamen und geschützten Plattform.
Alle dort abgelegten Dokumente sind Basisdokumente für den Stiftungsrat, auf die er zur strategischen Führung des KONTIKI zurückgreifen kann. Diese können auch nur in der Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung und Stiftungsrat geändert werden. Das gibt dem Stiftungsrat Sicherheit bei der Beurteilung anfallender Geschäftsvorgänge. Das heisst, sowohl der Stiftungsrat wie auch der Geschäftsführer gehen stets von der gleichen Arbeitsgrundlage aus.
Diese Entwicklung wurde im jährlich stattfindenden Qualitätsaudit, wie auch vom kantonalen Amtes für Gesellschaft und Soziales bei dessen Aufsichtsbesuch im Dezember 2025, sehr wohlwollend aufgenommen (siehe Bericht Geschäftsführer).

Auch 2025 war ein Höhepunkt des laufenden Betriebsjahres das mittlerweile sehr beliebte KONTIKI-Fest Ende August. Anders kann der grossartige Besucheraufmarsch bei teilweise strömendem Regen nicht erklärt werden. Auch dieses Mal präsentierte sich das KONTIKI einer breiten Öffentlichkeit, mit Angeboten in Unterhaltung und grossartiger Kulinarik. Das ist jeweils ein Anlass, der mit enorm viel Vorbereitung und Organisation einhergeht, die alle Mitarbeitende nebst den laufenden Tagesgeschäften zusätzlich fordern und am Tag des Festes letztlich zu einem sehr befriedigenden Resultat geführt hat - Allen herzlichen Dank dafür.

Im Rahmen des KONTIKI-Fests findet auch immer die Jahresversammlung des «Spendervereins» IG ProKONTIKI statt. Auch dort gab es einen Führungswechsel. Raffaela Siegenthaler hat den langjährigen Präsidenten André Grolimund abgelöst und führt nun die Geschicke dieses Vereins, der das für das KONTIKI so wichtige Spendenwesen zum Zweck hat. Ich verweise dazu auf das Protokoll der Jahresversammlung vom 30. August 2025 der IG ProKONTIKI.

Leider ist Ende Jahr ein grosser Kenner von organisatorischem und finanziellem Know-How zwischen dem KONTIKI und dem Kanton aus gesundheitlichen Gründen aus dem Stiftungsrat ausgetreten.
Ich bedanke mich sehr herzlich für das seit Jahren grosse Engagement für die Stiftung Wohnheim KONTIKI bei Stephan Egloff und wünsche ihm im Namen des Stiftungsrates alles Gute und beste Gesundheit.

Ich bin sehr dankbar, dass mit Roland Roth die Ablösung in der Geschäftsführung und der Übergang zu einem neuen Stiftungsrat bestens über die Bühne gegangen ist.

Stabilität und Sicherheit, als Basis für die Zusammenarbeit nach innen wie nach aussen, ist auf allen Ebenen und Stufen gegeben.

Dies ist der wichtigste Faktor für eine gelingende Begleitung der uns anvertrauten Menschen und jegliche Bemühungen auf allen Stufen haben sich letztlich an diesen auszurichten.

Ich möchte dem Stiftungsrat für sein professionelles Handeln, dem Geschäftsführer und seinen Mitarbeitenden für ihr tägliches enormes Engagement in unserem Hause, allen Spenderinnen und Spendern und allen Personen und Organisationen, die unserem Hause in irgendeiner Weise zugetan sind, herzlich danken.

Laszlo Polgar, Stiftungsratspräsident

Vorwort des Geschäftsführers

Das Wohnheim KONTIKI auf dem Prüfstand

Das Jahr 2025 war unter anderem geprägt von Umfragen, Qualitätsprüfungen, Aufsichtsbesuchen um unsere Arbeit kritisch zu beleuchten und daraus ableitend Entwicklungsprozesse anzustossen.
Im Zentrum der Prüfungen und Umfragen standen dabei konsequent die individuellen Lebensqualitäten, die vielfältigen Angebote in den Bereichen Wohnen und Tagesstätte, sowie die Selbstbestimmung und Teilhabe der von uns begleiteten Menschen.

Unser Ziel bleibt es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein möglichst selbstbestimmtes und erfülltes Leben ermöglichen.

Auf der Führungsebene war die Neukonstituierung des Stiftungsrates von grosser Bedeutung. In neuer Zusammensetzung entwickelte sich rasch eine konstruktive, wertschätzende und zielorientierte Zusammenarbeit, die von Interesse, Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Die fachliche Vielfalt und das Engagement des Gremiums stellen eine wertvolle Bereicherung für die Weiterentwicklung unserer Institution dar und schaffen eine stabile Grundlage für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung.
In den letzten Jahren mussten wir leider hohe Fluktuationen auf der Personalebene konstatieren und aushalten. Erfreulicherweise hat sich dies im Jahr 2025 deutlich verbessert und es gelang uns die Fluktuation markant zu senken. Dies freut mich insbesondere für das Klientel, sind sie doch den jeweiligen Wechseln „ausgesetzt“ und es bedarf immer wieder von neuem Energie und Vertrauen, sich auf neue Bezugspersonen einlassen zu können. Die beständige Situation führe ich auf verbesserte Rahmenbedingungen und auf eine intakte Kultur zurück.

Vorwort

Wir werden alles Mögliche tun, um die Situation weiterhin stabil zu halten und uns achtsam um unser Personal zu kümmern.
Ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit war auch im vergangenen Jahr die vertiefte Auseinandersetzung mit der Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Bereits in den vergangenen Jahren haben wir diesen Prozess intensiv vorangetrieben. Mit der Gründung eines inklusiven UN-BRK-Fachrates ist uns dazu ein bedeutender Meilenstein gelungen. Dieses Gremium, welches nun fest in unserem Organigramm verankert ist, ermöglicht eine partizipative Mitwirkung auf Augenhöhe und stärkt die systematische Einbindung der Perspektiven von Menschen mit Behinderungen in unsere Organisationsentwicklung. Dadurch unterstützen wir eine Kultur der Mitsprache, Transparenz und der gemeinsamen Verantwortung.
Unsere Klientel wurde im Rahmen des Projekts «Das gute Leben» in Form einer „Peerbefragung“ zur Lebensqualität befragt. Ziel war es, Antworten zur individuellen Qualität zu erhalten um so unsere Leistungen konsequent an den Bedürfnissen und Erwartungen unserer Klientel auszurichten und bestehende Strukturen kritisch zu reflektieren. Die Ergebnisse aus dieser Umfrage sind in Bearbeitung und helfen uns das Angebot dementsprechend weiterzuentwickeln oder neu auszurichten.
Ebenso führten wir – in Anlehnung an unsere institutionellen Angebote – eine umfassende Angehörigen- und Beistandsbefragung durch. Die Ergebnisse fielen erfreulich und sehr positiv aus und die gewonnenen Rückmeldungen liefern uns wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Zusammenarbeit.
Ein weiterer relevanter Bestandteil des Jahres 2025 war das externe Rezertifizierungsaudit, im Rahmen dessen unsere Prozesse, Organisationsstrukturen sowie die Qualität unserer Arbeit eingehend geprüft wurden.

Die sehr positiven Rückmeldungen bestätigen die Wirksamkeit unserer Qualitätsstandards und unseres kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Sie sind zugleich Anerkennung für das grosse Engagement unserer Mitarbeitenden und Ansporn, die hohen Ansprüche an Professionalität und Fachlichkeit auch künftig konsequent weiterzuverfolgen.
Zusätzlich wurde unser Wohnheim im Rahmen eines Aufsichtsbesuches durch das zuständige Amt für Soziales und Gesellschaft überprüft. Der abschliessende Bericht attestiert uns eine qualitativ hochwertige, fachlich fundierte und verantwortungsvolle Arbeit.

Besonders erfreulich ist die Bestätigung, dass unsere Angebote vollumfänglich den Vorgaben des vereinbarten Leistungsvertrags entsprechen.

Die positiven Entwicklungen des vergangenen Jahres wären ohne das ausserordentliche Engagement unserer Mitarbeitenden, die konstruktive Zusammenarbeit mit Angehörigen, Fachstellen, Behörden sowie die wertvollen Impulse unseres Netzwerkes nicht möglich gewesen. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. Ebenso danke ich der Klientel für ihr Vertrauen, ihre Offenheit und ihre aktive Mitwirkung.
Zu guter Letzt darf ich noch von der tollen Charity-Aktion «Weihnachtswünsche 2025» durch Radio 32 berichten. Das Glück war uns hold und wir wurden erstmalig als Institution für die diesjährige Weihnachtsaktion auserwählt. Dabei durften alle unsere Klientinnen und Klienten einen persönlichen und somit individuellen «Weihnachtswunsch» äussern. Dieser wurde dann öffentlich am Radio 32 ausgestrahlt, um auf diese Weise Spender:innen für die Erfüllung der Geschenkwünsche zu gewinnen. Was darauf folgte war für die Klientel und für uns alle eine unglaublich berührende «Weihnachtsgeschichte», welche in der Erfüllung sämtlicher Wünsche gipfelte. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Hörerschaft von Radio 32 und allen anderen Spender:innen. Die Geschenkübergabe erfolgte durch das Team von Radio 32 in gebührendem Rahmen an unserer Weihnachtsfeier. Ein grosses Dankeschön an Radio 32 und die UBS als Hauptsponsorin für diese tolle Aktion und die gelungene weihnachtliche Bescherung.
Ich bedanke mich bei ALLEN für die stetige und konstruktive Zusammenarbeit und für das uns entgegengebrachte Vertrauen in unser Wirken.
Ein spezieller Dank richte ich gerne an unsere Mitarbeitenden, welche mit ihrem täglichen Engagement die positive Kultur vom Wohnheim KONTIKI mittragen und proaktiv mitgestalten.

Roland Roth, Geschäftsführer

Laszlo Polgar, Präsident

Raffaela Siegenthaler, Vizepräsidentin

Vreni Zimmermann, Sekretariat

Adrian Schreier

Patrick Bürli

Karin Affolter

Erfahrungsbericht

Der Start in den Stiftungsrat vom Wohnheim KONTIKI war für mich ein besonders persönlicher Moment. Ich habe mich sehr gefreut, diese verantwortungsvolle Rolle übernehmen zu dürfen und Teil der KONTIKI-Familie zu werden – nicht zuletzt, weil ich mich auch beruflich seit vielen Jahren mit Herzblut für die Pflege und das Wohl von Menschen engagiere, seit meinen Anfängen als Kinderpflegefachfrau bis heute als Pflegedirektorin.

Von Beginn an wurde ich vom Stiftungsrat, dem Geschäftsführer und der Geschäftsleitung sowie auch den Bewohnerinnen und Bewohnern mit offenen Armen empfangen. Besonders berührt hat mich, wie aufmerksam die Bewohnerinnen und Bewohner mir begegnen – ihnen entgeht kein neues Gesicht, das nicht kritisch, aber schlussendlich ausserordentlich wohlwollend beäugt wird. Diese Offenheit und Präsenz machen das Miteinander im KONTIKI spürbar lebendig.

Für mich ist es eine echte Herzensangelegenheit, mich fürs KONTIKI einzusetzen. Die Werte und die wichtige Arbeit der Stiftung sprechen mich sowohl fachlich als auch persönlich an. Umso bedeutungsvoller ist es für mich, als Subingerin einen Beitrag leisten zu dürfen und die Entwicklung dieser Institution mitzugestalten. Den Austausch im Gremium erlebe ich als wertschätzend und bereichernd und ich freue mich darauf, gemeinsam Verantwortung zu tragen und das KONTIKI, als bedeutende Institution unserer Region, weiterzuentwickeln.

Nadine Morgenthaler Beuttenmüller

Belegung – und Altersstruktur 2025

Die Belegung im Wohnbereich zeigte sich durchschnittlich bei 96.5% und kann somit als positiv bewertet werden und entspricht den budgetierten Zahlen. Es gab im Grundsatz wenig Bewegung in der Wohnplatzbesetzung und Austritte konnten mit dementsprechenden und passenden Eintritten zeitnah wieder aufgefangen werden. Einzig bei den externen Wohngruppen zeichneten sich Änderungen ab und langjährige Bewohnende wechselten aus gesundheitlichen Gründen in interne Wohnangebote. Bei den erwähnten Wechseln nahm das zunehmende Alter eine wichtige Rolle als Begründung ein.
Die Altersstruktur für die 63 Wohnplätze zeigt, dass die meisten Klientel sich in den mittleren und höheren Altersgruppen befinden. Dabei stellen die 55 - 64 jährigen mit 18 Personen und die 45 - 54 jährigen mit 17 Personen die beiden grössten Gruppen dar. Gefolgt von der Gruppe der 65 - 74 jährigen (10 Personen) und der Gruppe der 75 - 84 jährigen (6 Personen). Die Altersgruppe der 18 - 34 jährigen ist mit 4 Personen am tiefsten vertreten.
Insgesamt zeigt sich ein Wohnbereich mit einer hohen Belegung mit wenig Veränderungen und Wechseln und die meisten Plätze bleiben langfristig besetzt.

Wohnplatzwechsel und Entscheidungsprozesse

Bereits im Vorjahr Jahr zeichnete sich ab, dass interne Wohnplatzwechsel mehrheitlich auf Wunsch der Klientel erfolgten. Auch im Jahr 2025 konnte dieser Mechanismus festgestellt werden. Es sind hauptsächlich Menschen die sich verbal passend ausdrücken und ihre Bedürfnisse klar benennen können, die einen Wechsel anstreben.
Interne Übergangs- und Wechselprozesse werden jeweils mit allen betroffenen Personenkreisen besprochen und geprüft. Dabei gilt der Grundsatz, dass frei werdende Wohnplätze stets zuerst mit internen Bedürfnissen abgeglichen werden. Konkret heisst das, dass interne Rochaden Vorrang haben und erst dann externe Interessenten berücksichtigt werden. Im erwähnten Übergangsprozess arbeiten Klientel, Begleitpersonen, Angehörige und Beistandschaften eng zusammen und sichern somit diverse Sichtweisen. Anliegen werden geprüft, hinterfragt und gemeinsam hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit geklärt. So wird sichergestellt, dass geäusserte Bedürfnisse nicht nur aufgenommen, sondern im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten sachlich eingeordnet und verantwortungsvoll berücksichtigt werden.

Entwicklungsplanung (EP)

Die jährliche Entwicklungsplanung, welche im 2018 neu eingeführt wurde, bildet das zentrale Instrument der internen Standortbestimmung für jede betreute Person. Der bestehende Ablauf hat sich bewährt und bleibt in seiner Grundstruktur bestehen, jedoch inhaltlich wird dieser neu ausgerichtet. Im Zentrum steht künftig eine noch intensivere Einbindung der Klientel: Klar und verständlich gestaltet, durch unterstützte Kommunikation (UK) begleitet, und mit ausgewiesener und proaktiver Beteiligung und Mitsprache.
Die überarbeitete Entwicklungsplanung (EP), die derzeit von einem inklusiven Projektteam mit zwölf Teilnehmenden vorbereitet wird und sich noch in der Planungsphase befindet, soll sich gezielt an den Bedürfnissen der Klientel orientieren und gleichzeitig die fachlichen sowie organisatorischen Anforderungen erfüllen. Ziel ist es, Teilhabe und Selbstbestimmung weiter zu stärken, individuelle Bedürfnisse genau zu erfassen und daraus Handlungsmassnahmen ableiten. Damit soll die individuelle Lebensqualität der Klientel gestärkt und durch die verfügbaren Mittel und Möglichkeiten nachhaltig gestützt werden. Zudem werden die Lebensbereiche Wohnen und Arbeit bezüglich Schwerpunkte klar voneinander getrennt betrachtet. Beide Lebensfelder sollen möglichst autonom und unabhängig voneinander entwickelt werden. Was wiederum dem Normalisierungsprinzip Rechnung trägt. Neu wird künftig der Pensionierungsprozess fest in die Entwicklungsplanung aufgenommen. Der Pensionierungsprozess wird integriert, um die individuellen Bedürfnisse bezüglich Übergang ins Pensionsalter achtsam begleiten zu können.

Tatjana Mehr, Bereichsleiterin Wohnen

Abteilung Aktivierung

In der Abteilung Aktivierung installierten wir ein neue Führungsstruktur, dass sich an das „Holokratische Modell“ anlehnt. Konkret bedeutet dies, dass es keine klassische Abteilungsleitung gibt, sondern, dass Verantwortungs – und Kompetenzbereiche definiert an Teammitgliedern übertragen werden. Dies hatte und hat zur Folge, dass neue Anstellungsprofile entstanden sind, mit zusätzlichen Entwicklungsfeldern der Mitarbeitenden. Die Anpassungen zeigten sich anspruchsvoll und dennoch konnte bereits festgestellt werden, dass die Überlegungen in die richtige Richtung führen, so dass sich das ganze Team auf Entwicklungskurs befindet. Die erweiterten Verantwortungen bereiten, trotz Mehraufwand, Freude und die persönliche Entwicklung ist deutlich erkennbar. Auch hier gilt es, dem Auftrag einer möglichst optimalen Begleitung des Kientels gerecht zu werden und die Angebote der Aktivierung werden von verantwortungsvollen Mitarbeitenden organisiert und durchgeführt.

Abteilung Arbeit

Die Atelierangebote zeigen sich nach wie vor bewährt und die Ateliers bieten eine breite Palette von diversen Tätigkeiten an. Im Rahmen der laufenden Angebotsprüfung entstanden Ideen zur UN-BRK Thematik, dass Arbeitsaufträge ausserhalb des Atelieralltages, sprich ausserhalb der Institution, gesucht werden. Es entstand ein prall gefüllter Ideenkorb mit verschiedenen Ansätzen um Arbeitsaufträge mit dem Klientel ausführen zu können. Darin enthalten waren auch gezielt ausgesuchte Besuche von Verkaufsmärkten. Konkret wurden unter anderem öffentliche Marktangebote der Stadt Solothurn, oder die Teilnahme am Adventsmarkt in der Stadt Baden organisiert und so konnte zusammen mit der Klientel selber hergestellte Produkte an den jeweiligen Marktständen verkauft werden. Dabei entstanden neue soziale Kontakte und die Begegnungen zeigten sich aus Sicht der UN-BRK für alle beteiligten Personen als sehr bereichernd. Zudem konnten neue Aufträge mit verschiedenen Unternehmen generiert werden.

Aufträge beinhalteten z.B. saisonale Dekorationen vor Ort (Schaufensterdekorationen) die beim Klientel sehr beliebt waren, so folgte nach der Herstellung im Atelier die finale „Auslieferung“, was wiederum einem Ausflugscharakter gleichkam. Insgesamt konnten die bestehenden Tätigkeitsangebote attraktiv erweitert werden und sind zu einem integrativen Teil geworden.

Angebote für die pensionierte Klientel

Wird das Pensionsalter erreicht, stellt sich häufig die Frage, möchte ich nun weiterarbeiten oder freue ich mich auf das «nichts tun müssen». Für beide Varianten stehen Angebote der Tagesstätte zur Verfügung. Einerseits besteht die Möglichkeit, gestützt auf den individuellen Vorstellungen, am Atelieralltag mit diversen Arbeiten teilzunehmen und andererseits kann das sogenannte «Basisatelier» unverbindlich besucht werden. Dieses Angebot richtet sich insbesondere für die Variante «nichts tun müssen» aus und beinhaltet ein vielfältiges Angebot um soziale Kontakte in offener Atmosphäre wahrzunehmen. Vielfach werden beide Varianten «gemixt» um mit einer stark individualisierten Tagesstruktur gezielt und persönlich auf die Bedürfnisse eingehen zu können.

Roland Roth, Bereichsleiter Tagesstätte a.i.

Die Grundpfeiler der Aktivierungsarbeit

Die Grundpfeiler der Aktivierungsarbeit sind die Förderung von Selbstständigkeit, Lebensqualität und Würde, indem körperliche, geistige, seelische und emotionale Fähigkeiten wie auch soziale Teilhabe erhalten und gestärkt werden. Der innovative und ganzheitliche Ansatz basiert auf dem Konzept von Ressourcen und Stärkung der Selbstwirksamkeit bei individuellen Herausforderungen im Alltag. Als effektive und integrative Methode hat sie sich in der Schweiz etabliert und erhöht das emotionale Wohlbefinden, unterstützt soziale Interaktion, verhindert Isolation und ist ganzheitlich beziehungs- wie auch sinnorientiert. Spezifisch werden Bedürfnisse auf die Teilnehmenden mit ihrer einzigartigen Biografie und Identität angepasst, Fähigkeiten abgestimmt und deren Fortschritte im Tagesrhythmus begleitet. Die konkreten Massnahmen und Methoden finden eine vielseitige Anwendung und gerne stellen wir hier unsere facettenreichen Aktivierungsangebote vor.

Basisatelier

Unsere Klientel, welche nicht mehr oder nur teilweise in einem Arbeitsprozess eingebunden ist, findet hier eine begleitete und entschleunigte Tagesstruktur. Hier können die Teilnehmenden in Gesellschaft ihren Interessen nachgehen, bestehende Ressourcen erhalten oder neue entdecken. Jeder soll sich wohlfühlen und einer sinngebenden Beschäftigung nachgehen können, welche erfreut und den Alltag abwechslungsreich macht. Von Backen, Zeichnen, Gemeinschaftsspielen bis hin zu Singen oder Puzzeln. Hin und wieder ist auch das «Nichts tun», Beobachten und den Gesprächen lauschen, bunter als jede Aktion.

„Du darfst einfach sein, genauso wie Du bist»

Dies die Botschaft, welche wir durch die bestehenden Atmosphäre vermitteln möchten.

Snoezelen

Das pädagogisch-therapeutische Konzept, ursprünglich aus den Niederlanden stammend, setzt sich aus den Worten „snuffelen“ (schnuppern, entdecken) und „doezelen“ (dösen, entspannen) zusammen. Unser Snoezelenraum ist ausgestattet mit einer sanften Beleuchtung, Farbwechseln und Lichteffekten, Musik oder Naturklängen, angenehmen Düften, taktilen Elementen wie warmen Decken, einem Wasserbett, Projektionen und einer Blasensäule. Dies bietet eine angenehm entspannende und zugleich anregende Atmosphäre für Teilnehmende, die im Alltag oft Reizüberflutung oder Stress ausgesetzt sind. Einzelne Sinne werden gezielt angesprochen um die eigene Körperwahrnehmung zu stärken und um die innere Balance zu regulieren. Es gibt kein „Richtig“ oder „Falsch“ und die Teilnehmenden bestimmen Tempo und Art der Erfahrung, dadurch wird der Selbstausdruck gestärkt. Ruhe, welche im Alltag verloren gehen kann, darf hier wiederentdeckt werden.

Baden

Im hauseigenen Hallenbad mit Sprudelfunktion, Spielelementen und Schwimmhilfen, steht das Element Wasser mit seiner beruhigende Wirkung im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden gestalten ihre Zeit nach ihren eigenen Bedürfnissen und erfahren darin achtsam und individuell angepasste Begleitung. Positive Erfahrungen von Spass, über Interaktionen, Entspannung und auch Mutproben dürfen dabei gemacht werden. Die Aktivierung im Wasser bietet zudem für Rollstuhlfahrende einen erhöhten Bewegungsumfang, der das eigene Körperempfinden unterstützt.

Musik

Das Musikatelier bietet an 3 Tagen die Woche mit jeweils 5 Gruppen à 4-6 Teilnehmenden, einen geschützten Raum zur Entfaltung und lädt zum gemeinsamen musizieren ein. Dabei wird mit den Ressourcen der jeweiligen Teilnehmenden gearbeitet und es können neue Fähigkeiten gemeinsam entdeckt und gefördert werden. Hier finden sich Instrumente aller Art wie Trommeln, Schlagzeug,

Djémbé, Cajon, Klavier, Handpan, Gitarren und vieles mehr. Die Teilnehmenden kommen aus ihrem Alltag zur Aktivierungssequenz und dürfen sich hier über die Musik ihrer aktuellen Stimmungslage und ihren Emotionen Ausdruck geben, wodurch Druck abgebaut und die Lebensqualität gesteigert werden kann.

Ein Ort wo man sich wohl und befreit fühlen darf
und wo SPASS und FREUDE grossgeschrieben wird.

Kunst

Im Zentrum stehen die Freude und das Erleben, das Eintauchen in Farben, Formen, Strukturen und Texturen. Diese werden vermittelt anhand Mal- und Drucktechniken oder plastischem Gestalten. Im Rahmen einer unterstützenden oder impulsgebenden Begleitung gibt es kein Ziel das erreicht werden muss, sondern soll Möglichkeit bieten, innere Räume zu öffnen und den Alltag loszulassen. Durch den kreativen Prozess lernen die Teilnehmenden ihre eigenen Vorlieben, Ausdrucksformen und Ressourcen besser kennen. Wenn sie etwas Eigenes erschaffen und gestalten können - unabhängig vom Ergebnis - kann Selbstwirksamkeit erlebt werden. Dadurch entsteht ein direkter Zugang zu Emotionen und ein Raum in dem nonverbaler Ausdruck möglich wird und es entstehen Momenten des Wohlfühlens und der Entspannung. Wenn die Objekte dann auch noch öffentlich ausgestellt werden, schenkt dies Wertschätzung und Sichtbarkeit. Doch ebenso wichtig ist das Wissen und die Erkenntnis, dass Kunst auch ganz privat und nur für die eigene Erfahrung entstehen darf.

Einzel- und Gruppenaktivierung

Der Rahmen dieser Aktivierungssequenzen gibt kein festverbautes Thema vor, sondern richtet sich individuell nach dem jeweils aktuellen Befinden, dem Bedürfnis und der Neugier der teilnehmenden Person.
Eintauchen in die innere Welt des anderen, herantasten mittels Freigraben der eigenen Interessen, über Bewegung Energie entladen, sich akustisch in Märchenwelten träumen, über Reflektionsgespräche den inneren Raum erweitern und aus bestehenden Mustern ausbrechen. Neues erlernen, sich über Tanz und Musik in andere Schwingung bringen, gemeinschaftliche Spaziergänge und Spiele um Vertrauen, Verständnis und Mut untereinander zu fördern. Die Gestaltung des eigenen Raumes mittels Selbstführung zeigt sich vielseitig. „Wo erlebe ich mich und was will ich wenn keine Vorgabe von aussen an mich herantritt?“ - in dieser zentralen Frage werden die Teilnehmenden aufgefangen und begleitet.

Wir vom Aktivierungsteam

Schätzen unser kreatives Tätigkeitsfeld,
tragen den Perspektivwechsels in uns
und begleiten unsere Mitmenschen,
mit achtsamer Freude.

Team Aktivierung, BetreuerInnen Tagesstätte

Bereich Hotellerie

Im Jahr 2025 konnte die Hotellerie auf ein arbeitsintensives und zugleich erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Mittelpunkt standen Qualität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung sowie die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Verpflegung, Reinigung und Technischer Dienst. Trotz zwei Lehrabbrüchen in der Küche und im Technischen Dienst im vergangenen Sommer blickt das Team auf ein insgesamt stabiles und engagiertes Jahr zurück. Ziel aller Massnahmen blieb es, den Bewohnenden ein gepflegtes, gesundes und angenehmes Umfeld zu bieten und die betrieblichen Abläufe weiter zu professionalisieren.

Verpflegung

Ein besonderes Highlight war die erstmalige Zertifizierung durch „Fourchette verte“. Diese Anerkennung bestätigt das Engagement der Hotellerie für eine gesunde, ausgewogene und genussvolle Ernährung. Das Team hat im Zuge der Vorbereitung sämtliche Abläufe überprüft und Speisepläne angepasst.

Parallel dazu wurde das Thema „Foodwaste“ aktiv angegangen. Durch eine präzisere Menüplanung, verbesserte Lagerbewirtschaftung und eine verstärkte Sensibilisierung der Mitarbeitenden und Bewohnenden konnten Lebensmittelabfälle deutlich reduziert werden. Dieses Engagement wird 2026 konsequent weitergeführt, mit dem Ziel, die Ressourcen noch effizienter zu nutzen.
Zudem wurde das Konzept der agogischen Küche weiter vertieft. Dabei liegt der Fokus darauf, Bewohnende aktiv in die Arbeitsprozesse einzubeziehen, ihre Selbständigkeit zu fördern und ihnen durch die

Mitarbeit in der Küche wertvolle Alltagskompetenzen zu vermitteln.
Die Küche arbeitet seit dem vergangenen Jahr ohne Küchenchef und organisiert die täglichen Abläufe selbständig als Team, dabei zeigt es ein hohes Mass an Eigenverantwortung und Professionalität.

Reinigung

Im Bereich Reinigung wurde 2025 intensiv an der Modernisierung der Prozesse gearbeitet. Ein wichtiges Entwicklungsprojekt war die Erarbeitung eines Konzepts zur Nutzung einer digitalen App, welche künftig die Planung, Kontrolle und Dokumentation der Reinigungsintervalle erleichtern soll. Diese Digitalisierung ermöglicht eine präzisere Nachverfolgbarkeit und trägt langfristig zu höherer Effizienz und Transparenz im Betrieb bei.
Darüber hinaus konnte die Hotellerie erneut Praktikantinnen der „Stiftung Hohenlinden“ willkommen heissen. Diese Zusammenarbeit bietet jungen Menschen wertvolle Einblicke in die Bereiche der Hotellerie und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur beruflichen Integration. Die gegenseitige Bereicherung in dieser Kooperation wird von beiden Institutionen sehr geschätzt.

Technischer Dienst

Der Technische Dienst setzte im Berichtsjahr zahlreiche Unterhalts- und Sanierungsarbeiten um. Dazu zählten die Kontrolle und Instandstellung der Bewohnerzimmer, welche in regelmässigen Zyklen überprüft werden, um eine hohe Wohnqualität sicherzustellen. Das Thema Entsorgung bleibt ein Dauerbrenner, es wird laufend daran gearbeitet, die Trennung und Reduktion der Abfallmengen weiter zu optimieren.
Parallel dazu schreitet die Umrüstung der Beleuchtung auf LED-Technologie planmässig voran. Die Arbeiten wurden bis Ende 2025 vollständig abgeschlossen und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Energieeinsparung und Nachhaltigkeit.
Auch im Aussenbereich wurden sichtbare Verbesserungen erzielt: Durch gezielte Umgebungsarbeiten präsentiert sich die Gartenanlage in einem gepflegten und gleichzeitig naturnahen Zustand, was von Besuchenden und Bewohnenden gleichermassen positiv wahrgenommen wird.

Denise Tanner, Bereichsleiterin Hotellerie

Totholzhecke oder «Benjeshecke»
Diese Struktur (aktuell gut bewacht) bietet von Beginn an eine grosszügige Versteckstruktur für zahlreiche Tiere. Die Tiere tragen in der Folge viele Samen ein, die später austreiben. So entsteht mit der Zeit, ohne Anpflanzung, eine Hecke und es ist eine elegante Art um Schnittgut zu «versorgen».

Fortschritte und Perspektiven im Wohnheim KONTIKI

Im Jahr 2025 hat das Wohnheim KONTIKI wichtige Schritte zur Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) gemacht. Ein zentraler Fokus lag dabei auf der Gründung eines inklusiven Fachrates. Dieser besteht aus Mitarbeitenden und Klient:innen, die gleichwertig vertreten sind.

Zusammensetzung und Rolle

Gleichwertige Vertretung: Der Fachrat setzt sich aus Mitarbeitenden und Klient:innen zusammen die in einem demokratischen Wahlverfahren gewählt wurden. Die inklusive Zusammensetzung gewährt einerseits eine gleichwertige Vertretung und diverse Sichtweisen.

Zentrale Aufgabe: Der Rat beleuchtet und unterstützt aktiv die Umsetzung der UN-BRK und setzt sich mit den Thematiken intensiv auseinander. Die Erkenntnisse dienen dann zur stetigen Verbesserung der bestehenden Strukturen und Prozesse und fliessen somit proaktiv in die Praxis ein.

Repräsentative Funktion: Der Fachrat nimmt die Anliegen verschiedener Gruppen auf und bringt diese in die Weiterentwicklung des Wohnheim KONTIKI ein.

Schwerpunkte im Jahr 2025

Zusammenarbeit: Ein wichtiges Ziel war es, gemeinsame Werte und Haltungen im Fachrat zu entwickeln. Die erarbeitete Grundhaltung zeigt sich elementar und stellt das Fundament für Vielfalt und kooperative Zusammenarbeit dar.

Einbindung in Organisation: Eine Vertretung des Fachrates nahm an einer Sitzung des Stiftungsrates teil, in der das Konzept, die Ausrichtung und somit der Auftrag des Fachrates vorgestellt wurde. Der Fachrat wird in strategische wie auch operative Überlegungen eingebunden und kann sich aktiv zu fachlichen Themen mitteilen.

Ziel 2026 - Entwicklung inklusiver Haltungen

Aktive Sensibilisierung: Der Fachrat engagiert sich für den Austausch zwischen Mitarbeitenden und Klient:innen. Inklusive Haltungen werden aufgegriffen, diskutiert und Entwicklungsfelder ausgearbeitet.

Integration in den Alltag: Die inklusiven Ansätze werden langsam aber stetig in den Alltag des Wohnheim KONTIKI integriert und die Inklusion als lebendiger Prozess betrachtet.

Kurzfazit

Die Entwicklungen im Wohnheim KONTIKI zeigen, dass Inklusion kein abstraktes Ziel ist, sondern ein gemeinsamer, demokratischer Prozess. Der Fachrat spielt dabei eine wichtige Rolle, indem er verschiedene Sichtweisen einbringt und den Dialog anstösst und fördert.

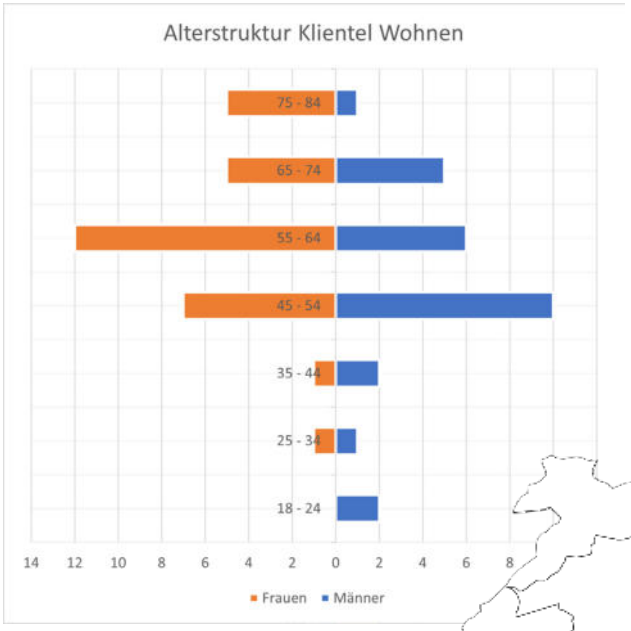
Die ersten Schritte sind getan und nun gilt es die Ausrichtung konsequent zu halten und somit wichtige Beiträge zur Lebensqualität der uns anvertrauten Menschen leisten zu können.

Beatrice Oberson, Mitglied des Fachrats UN-BRK

Klientinnen und Klienten

Anzahl Plätze / Auslastung 2025

Bereich	bewilligte Plätze	Belegung Durchschnitt
Wohnheim und Aussenwohngruppe	63	96.5%
Tagesstätte	60	95.0%



Woher kommt unsere Klientel?

Unsere Jubilarinnen und Jubilare

Im Namen des Stiftungsrats und der Geschäftsleitung danken wir euch herzlich für die langjährige Treue, das aussergewöhnliche Engagement und eure fachliche Kompentenz, mit welcher ihr das Miteinander und den Alltag unserer Klientel bereichert. Weiterhin viel Freude und Erfüllung in eurer täglichen Arbeit für und mit den Menschen im KONTIKI.

10 Jahre

Yvonne Bigler, Tagesstätte Arbeit

35 Jahre

Franziska Schwab, Verpflegung

15 Jahre

Davide Brigante, Tagesstätte Aktivierung

…als ich mich 2008 zum ersten Mal ins KONTIKI begab, war ich erstaunt, dass es erstmal in den Keller runter ging, wo sich alle Büros und Gemeinschaftsräume befanden. Ich wusste, dass das Wohnheim nach dem Floss von Thor Heyerdahl benannt war, welcher 1947 damit über den Pazifik segelte. Alles zwar gemütlich und sehr belebt, kam ich mir aber eher vor wie in einem U-Boot…

Die ganze Geschichte „Vom U-Boot zum Dampfschiff“ findet ihr dann im kommenden LOGBUCH 01/2026.

15 Jahre

Denise Schütz, Tagesstätte Aktivierung

A d r
Rüegsegger
Bitel, Andrea Mari
gela Furrer, Anne-Soph
kowski, Barbara Göddeme
Ankli, Beatrice Feuerstein, Béa
Beatriz Fernandes, Brigitte Hod
Carola Puskaric, Cheyenne Somm
Claudia Bleuer, Claudia Pia Jörg, Clau
Berthoud, Cornelia Jordi, Daniela Mey
nise Tanner, Diana Aquino German, Doris
Elisabeth Lüthi, Elisabeth Mathys, Emebe
Knell, Evelyne Gilomen, Fabian Widmer, F
Hussein Ajouz, Ilea Scheidegger, Ilza Hajd
Oegerli, Isabel Egolf, Isabell Schnyder, Isab
Jamiro Coladonato, Jasmine Jäggi-Hohl, Ja
Ciric, Johann Hess, Karen Lang, Karin Brud
Lara Gfeller, Lisa Flury, Loredana Bartellon
niqi, Mara Haefeli, Marco Spycher, Maria D
Schlatter, Marisa Spiegelhalter, Martin Bitt
Nielsen, Michaela Grütter, Nadine Bisch
Nina Saner, Patris Kocher, Pia Deflorin,
Roland Kunz, Roland Roth, Romy Kreb
ra Gouveia Teixeira, Sandro Stadelma
Sena Marasli, Silvio Münster, Son
Di Pietro, Steven Cox, Sylvia Hu
Blum, Tobias Gehri, Ursula B
na Fazliu, Veronica Stäge
Yvonne Bigler, Zsofia B

Stand 31

Wir handeln kolle

Zahlen Mitarbeitende (Stand 31. Dezember 2025)

Bereich	Anzahl Personen	Total Stellen-%
Wohnbereich	65	4’750
Tagesstätte	25	1’585
Hotellerie	17	1’270
Geschäftsleitung und Verwaltung	9	700
Total Stellen / Stellenprozente	**116**	**8’305**

i a n a
, Agnieszka
ia Winkelmann, An-
ie Schätzle, Annett Witt-
eyer, Barbara Schäfer, Beat
atrice Gurtner, Beatrice Oberson,
el, Brigitte Müller, Brigitte Sutter,
er, Christa Hädener, Christine Flury,
udia Rentsch, Corinne Affolter, Cornelia
er, Davide Brigante, Denise Schütz, De-
s Lamparter, Doris Misteli, Eiselina Lefferts,
et Gebeyehu Moges, Ermal Hajdini, Esther
elix Imfeld, Franziska Schwab, Heidi Krebs,
lari, Inês Isabel Pato Russo Balancho, Irène
belle Breu, Jacqueline Buri, Jacqueline Fries,
asmine Kiener, Jason-Mikael Asprion, Jelena
ermann, Kathrin Fischer, Keerthika Gnanavel,
ni, Lucas Coldebella, Magbule Palloshi-Kras-
olores Varela Cotelo, Marica Franjic, Marion
terli, Massimo Piffer, Maya Bichsel, Melanie
off, Natascha Christen, Nikola Girolimetto,
Renate Hofer, Reto Imhof, Reto Schoch,
os, Salome Kasper, Samira Stern, Sand-
ann, Sara Werro, Saskia Winona Meer,
ia Fidalgo, Stefanie Bissig, Stefano
uggler, Tatjana Mehr-Ibric, Thomas
ettosini, Ursula Moser, Valenti-
r Gonzalez, Yves Jaquillard,
Beke

Wo wohnen unser Mitarbeitenden?

1.12.2025

ktiv aber dennoch individuell und persönlich!

Jahresrechnung 2025

Bilanz	31.12.25	31.12.24
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	1’582’263	1’121’208
Wertschriften mit Börsenkurs	62’308	58’847
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	331’440	379’784
Übrige kurzfristige Forderungen	5’320	5’170
Vorräte	62’841	59’790
Aktive Rechnungsabgrenzungen	49’706	118’376
Umlaufvermögen	**2’093’878**	**1’743’174**
Mobile Sachanlagen	332’155	351’970
Immobile Sachanlagen	8’725’786	9’151’471
Anlagevermögen	**9’057’941**	**9’503’440**
TOTAL AKTIVEN	**11’151’819**	**11’246’615**
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	488’351	484’338
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	300’000	300’000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	11’154	11’016
Passive Rechnungsabgrenzungen	368’317	378’216
Kurzfristiges Fremdkapital	**1’167’823**	**1’173’570**
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	6’680’000	6’980’000
Langfristiges Fremdkapital	**6’680’000**	**6’980’000**
Fonds Spenden (zweckgebunden)	36’252	37’017
Fonds Schwankungsreserven (zweckgeb.)	1’102’712	890’995
Fondskapital	**1’138’964**	**928’012**
Total Fremdkapital und Fondskapital	**8’986’786**	**9’081’582**
Stiftungskapital	5’000	5’000
Gebundenes Kapital	0	0
Freies Kapital	2’160’032	2’160’032
Total Organisationskapital	**2’165’032**	**2’165’032**
TOTAL PASSIVEN	**11’151’819**	**11’246’615**

Betriebsrechnung	2025	2024
Betriebsertrag		
Taxeinnahmen	10’949’090	10’382’845
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	111’427	360’671
Erhaltene Zuwendungen (zweckgebunden)	36’010	38’301
	11’096’527	**10’781’817**
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	-8’551’750	-8’577’340
Sachaufwand	-1’595’127	-1’634’318
Abschreibungen	-596’790	-589’787
	-10’743’667	**-10’801’444**
Betriebsergebnis	**352’860**	**-19’627**
Finanzergebnis	-141’908	-178’744
Ausserordentliches Ergebnis	0	-10
Jahresergebnis	**210’952**	**-198’382**
Zuweisung / Verwendung		
Spendenfonds	-765	-1’726
Schwankungsfonds	211’717	-196’656

Alle Zahlen sind gerundet in CHF.

Der ausführliche Revisionsbericht und weitere Angaben zum abgeschlossenen Rechnungsjahr finden Sie online.

Tel. +41 32 624 62 46
www.bdo.ch
solothurn@bdo.ch

BDO AG
Biberiststrasse 16
4500 Solothurn

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision nach Swiss GAAP FER
An den Stiftungsrat der

Stiftung Wohnheim KONTIKI, Subingen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Wohnheim KONTIKI für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten, ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Demnach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Solothurn, 23. April 2026

BDO AG

Thomas De Micheli

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

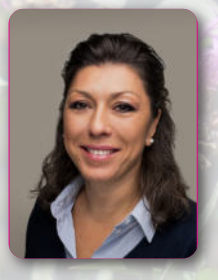
Marianne Leimer Hürlimann

Zugelassene Revisionsexpertin

Beilagen
Jahresrechnung

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Wohnbereich
63 Wohnplätze, 4 Abteilungen
Diverse Wohnangebote
(Zimmer, Studios, Wohngemeinschaften)



Tatjana Mehr
Bereichsleiterin Wohnen
032 686 53 95
tatjana.mehr@whkontiki.ch

Tagesstätte
60 Beschäftigungsplätze, 2 Abteilungen
Diverse Themen-Ateliers (Arbeit)
Diverse Kursangebote (Musik, Baden, u.a.)

Roland Roth
Bereichsleiter Tagesstätte ad int.
032 686 53 75
roland.roth@whkontiki.ch

Ihre Unterstützung und Ihr Wohlwollen ist uns viel wert

Sei es durch die vergangene Weihnachtsaktion als Hörer oder Hörerin von Radio 32 oder durch eine Einzahlung auf unser Spendenkonto bei der IG ProKONTIKI.
Ihre Spende bereitet Freude und macht unter anderem barrierefreie Ausflüge, begleitete Reisen und somit besondere und unvergessliche Momente möglich. Gemeinsame Erlebnisse stärken Selbstvertrauen, Lebensfreude und die soziale Teilhabe.

Raiffeisenbank
Wasseramt-Buchsi
4552 Derendingen

IBAN-Nr. CH52 8080 8001 7646 5100 7

Verein IG ProKONTIKI

Werden auch Sie Mitglied
Die IG ProKONTIKI ist eine Vereinigung von Personen, die sich mit dem Wohnheim KONTIKI, seinen Zielen und seinem Betrieb verbunden fühlt und sich für dessen Förderung und Erhaltung engagiert. Der Verein finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen, freiwilligen Spenden, Schenkungen und Legaten sowie aus Gönnerbeiträgen und ertragsbringenden Anlässen. Der Verein unterstützt das Wohnheim und seine Bewohnenden bei speziellen Anlässen, Ferienlagern, Investitionen und baulichen Anpassungen.

Mitgliederkategorien

Einzelmitglieder:	CHF 30.00
Familien:	CHF 50.00
Juristische Personen:	CHF 80.00

Die Beitrittserklärung können Sie auf unserer Website www.whkontiki.ch herunterladen oder im Wohnheim KONTIKI unter Telefonnummer 032 686 53 70 anfordern.